

Tagungsunterlagen

Theologisches Forum Christentum – Islam

Rechtspopulismus und Religion

Herausforderungen für Christentum und Islam

Online-Konferenz, 4. bis 6. März 2022

Freitag, 4. März 2022

16.15 Uhr **Einführung in die Tagung**

Begrüßung

Dr. Christian Ströbele (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart)

16.30 Uhr **Eröffnungsvorträge:**

Sprache, Ideologie und Praxis im deutschen Rechtspopulismus

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Detering (Georg-August-Universität Göttingen)

„Die da – wir hier“: Anmerkungen zu rhetorischen Strategien der Rechten – und zu einem Gegenbeispiel

Die Rhetorik der derzeitigen Rechten – nicht nur der parlamentarischen Rechten – beruht auf der Suggestion eines unüberbrückbaren, notwendig feindlichen Gegensatzes zwischen einer geschlossenen und homogenen Gruppe der Eigenen und einer ebenso geschlossenen und homogenen Gruppe der Anderen: „wir hier“ gegen „die da“. Da in Deutschland, aber auch in Frankreich, den USA und anderen Ländern des Westens diese Feindgruppe mehr oder weniger umstandslos mit „dem“ Islam identifiziert wird, in dessen Abwehr auch traditionell antisemitische Stereotype wiederkehren, möchte ich in meinem Vortrag drei Aspekte näher beleuchten: Erstens die rhetorischen Strategien der AfD mit ihren offenen und verdeckten Bezügen zu faschistischen Modellen, zweitens die Verfahren einer sprachkritisch begründeten politischen Kritik in Victor Klemperers Aufzeichnungen im „Dritten Reich“ und drittens zumindest Überblickshaft die tatsächlich überaus produktive Rolle der Islam-Rezeption in der deutschen Literatur über vier Jahrhunderte. Damit will ich versuchen, den Ausgrenzungsversuchen der nationalistischen Rechten das Beispiel einiger kulturgeschichtlich fruchtbarer Grenzüberschreitungen gegenüberzustellen – Grenzüberschreitungen, die mit Transformationen sowohl des jeweils Eigenen wie des jeweils Adaptierten einhergehen.

Biographische Angaben

Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Detering lehrt, nach dem Studium der Germanistik, Skandinavistik, Theologie und Philosophie und nach Professuren in Kiel und München, seit 2005 Neuere deutsche Literatur und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Göttingen. 2009 erhielt er den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 2011 die Heisenberg-Medaille, 2012 den H. C. Andersen-Preis, 2021 den Gleim-Literaturpreis. Seit 2019 auch Diakon der Kirchengemeinde St. Paulus, Göttingen.

Ausgewählte Publikationen

- *Thomas Manns amerikanische Religion. Theologie, Politik und Literatur im kalifornischen Exil.* Frankfurt/M.: Fischer 2012.
- *Was heißt hier wir? Zur Rhetorik der parlamentarischen Rechten.* Stuttgart: Reclam 2019.
- Victor Klemperer: *Die Sprache des Dritten Reiches. Beobachtungen und Reflexionen aus LTI.* Ausgewählt und kommentiert. Stuttgart: Reclam 2020.
- Herausgeber (mit Gerhard Kurz): *Hans Keilson, Werke in zwei Bänden.* Frankfurt/M.: Fischer 2005.

Rechtspopulismus in Ostdeutschland – seine historischen und gesellschaftlichen Einbettungen und Dynamiken

Der gegenwärtige Rechtspopulismus stellt ein schillerndes Phänomen dar. Das betrifft nicht nur die je besonderen politischen und ideologischen Ausprägungen, sondern ebenso seine gesellschaftlichen – materiellen wie symbolischen – Kontexte und Ausformungen. Im Vortrag wird der ostdeutsche Rechtspopulismus mit Blick auf seine historischen und gesellschaftlichen Einbettungen und Merkmale thematisiert. Dabei werden drei Aspekte eine besondere Rolle spielen: Erstens der staatssozialistische Rückraum mit seinen institutionellen, kulturellen und ideologischen Prägungen, wobei das Konzept eines real-sozialistischen Populismus skizziert wird; zweitens die paradoxen Effekte der Friedlichen Revolution auf populistische Einstellungselemente sowie drittens die gesellschaftspolitisch ambivalenten Wirkungen der Transformations- und Vereinigungsprozesse nach 1989/90. So sehr der Vortrag ostdeutsche Eigenheiten ins Zentrum stellt, so wenig lassen sich die problematisierten Strukturen, Prozesse und Folgen auf den ostdeutschen Fall einschränken und gegenüber westdeutschen oder europäischen Entwicklungen auf Distanz halten. Vielmehr zeigen sich in den ostdeutschen Verhältnissen allgemeine und möglicherweise sogar vorlaufende rechtspopulistische Entwicklungstendenzen.

Biographische Angaben

Professor für Management sozialen Wandels an der Hochschule Zittau/Görlitz; seit März 2020 Prorektor Forschung. Studium der Philosophie, Gesellschaftswissenschaften und Volkswirtschaftslehre; zwischen 1992 und 2013 berufliche Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Assistent, Dozent und Professor an verschiedenen Einrichtungen (u.a. in Halle, Berlin, Jena, Magdeburg, Toronto [Kanada], Erfurt, Cluj-Napoca [Rumänien]). Mitglied der Arbeitsgruppe der Bundesregierung „Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit“ (2021), im Beirat des Ostdeutschen Wirtschaftsforums (OWF, seit 2020), im Gewerkschafts- und Sozialbeirat der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen (seit 2019).

Ausgewählte Publikationen

- Rechtspopulismus in Ostdeutschland. Sieben Thesen zu seiner Formierung, Attraktivität und Ausprägung aus historisch-soziologischer Perspektive. In: Kollmorgen, Raj/ Schütz, Johannes/Schäller, Steven (Hg.): Die neue Mitte? Ideologie und Praxis der populistischen und extremen Rechten (Schriften des Deutschen Hygiene-Museums 14). Weimar et al.: Böhlau 2021, 159-188.
- Hg. mit Enders, Judith/Kowalczyk, Ilko-Sascha: Deutschland ist eins: vieles. Bilanz und Perspektiven von Vereinigung und Transformation. Frankfurt/M./New York: Campus 2021.
- Zwischen Austausch und Marginalisierung: Ostdeutsche in den Eliten nach der Vereinigung. BpB-online 2020 (Dossier, <https://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/310065/ostdeutsche-in-den-eliten>).
- Hg. mit Merkel, Wolfgang/Wagener, Hans-Jürgen: Handbook of Political, Social, and Economic Transformation. Oxford et al.: Oxford University Press 2019.
- mit Quent, Matthias: Innovation und Reziprozität. Zur Bedeutung von sozialen Innovationsbeziehungen in der Entwicklung des Rechtsextremismus. In: Berliner Debatte Initial, 25. Jg. (1) 2014, 5-17.

19:30-21:00 Uhr

Repliken und Abendpodium

Prof. em. Dr. Klaus Hock

Biographische Angaben

- 1981-1986 Wiss. Mitarbeiter, Fachbereich evang. Theologie, Universität Hamburg
1987-1988 Akademischer Rat am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des ev. Religionsunterrichts der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Erlangen-Nürnberg
1998-1993 Dozent am Theological College of Northern Nigeria in Bukuru
1994-1996 Inlandsreferent in der Planungs- und Grundsatzabteilung der Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst (AG KED) in Stuttgart
1996-2021 Professor für Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft (2017 Umbenennung des Lehrstuhls in „Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie“) an der Theologischen Fakultät der Universität Rostock
2004-2019 Mitglied der Steuerungsgruppe im Theologischen Forum Christentum – Islam

Ausgewählte Publikationen

- L'art pour l'art? Interkulturelle Theologie als Praxistheorie epistemischer Dissonanzen, in: Interkulturelle Theologie (ZMiss) 2/2021, S. 88-111
- (Hg.): Wissen um Religion. Epistemologie und Episteme in Religionswissenschaft und Interkultureller Theologie (=Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie, VWGTh, Band 64), Leipzig 2020.
- mit Mohammad Gharaibeh, Muna Tatari und Christian Ströbele: Religiös und säkular – Herausforderungen für islamische und christliche Theologie. In: Dies. (Hg.), Säkular und religiös – Herausforderungen für islamische und christliche Theologie, Regensburg 2020, S. 11-22.
- Theologien des Politischen im Horizont Interkultureller Theologie, in: Interkulturelle Theologie (ZMiss) 2/2020, S. 260-281.
- mit Nina Käsehage (Hg.): 'Militant Islam' vs. 'Islamic Militancy'? Religion, Violence, Category Formation and Applied Research. Contested Fields in the Discourses of Scholarship, Berlin 2020.

Prof. Dr. Armina Omerika

Biographische Angaben

Armina Omerika ist seit Dez. 2015 Juniorprofessorin für Ideengeschichte des Islam am Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam, Goethe-Universität Frankfurt am Main. Von 2002-2004 war sie Stipendiatin der Volkswagen-Stiftung im Rahmen der Nachwuchsgruppe *Islamic Networks of Education in Local and Transnational Contexts (18th – 20th Centuries)* an der Ruhr-Universität Bochum; 2005-2007 Lehrbeauftragte am History Department und am Department of Religious Studies an der St. Lawrence University, Canton/NY, USA; 2007-2009 Ws. Assistentin am Lehrstuhl für Islamwissenschaft/Religionswissenschaft der Universität Erfurt. 2009 wurde sie am Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum promoviert. 2010-2012 war sie Forschungsstipendiatin der Gerda-Henkel-Stiftung im Rahmen des Sonderprogramms *Islam, moderner Nationalstaat und transnationale Bewegungen* an der Ruhr-Universität Bochum (in Kooperation mit dem Historischen Seminar; 2013-2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin der interdisziplinären Postdoc-Gruppe *Wissens- und Methodentransfer in den Islamischen Studien* am Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam an der Goethe-Universität Frankfurt.

Sie ist u.a. Mitglied im Board der Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG, seit 2018), im Wissenschaftlichen Beirats der Südost-Europa-Gesellschaft (seit 2017) und (seit 2018) in der Steuerungsgruppe Theologisches Forum Christentum-Islam, Stuttgart-Hohenheim (seit 2018).

Zu ihren weiteren Projekten zählen *Mecca and Jerusalem-A radio program/podcast on Muslim-Jewish Relations* (Kooperationsprojekt mit der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS), gefördert durch die VW-Stiftung, 2019-2021) und *Theofunk. Frankfurter Multimedia Reihe zu Islamischer Theologie* (seit 2019).

Ausgewählte Publikationen

- *Islam in Bosnien-Herzegowina und die Netzwerke der Jungmuslime (1918–1983)*. Balkanologische Veröffentlichungen Geschichte – Gesellschaft – Kultur Bd. 54. Wiesbaden: Harrasowitz 2014.
- Hg. mit S. Louhich-Güzel: *Historicity and Islamicity. Perceptions of Early Islamic History in Contemporary Muslim Thought*. Special Issue der Welt des Islam 2020.
- Hg. mit S. Zarrabi-Zadeh/Thomas K. Gugler: *Dynamics of Islam in the Modern World*. Essays in Honor of Jamal Malik. Leiden/Boston: Brill (erscheint im Mai) 2022.
- *Gibt es den Islam, und wenn ja, wie viele?*, in: Ost-West. Europäische Perspektiven 19/8 (2018), S. 170–177.
- *Die Falle schnappt zu. Zur Ambivalenz der muslimischen Identitätskonstruktionen in Deutschland*, in: Bacem Dziri/Amir Dziri (Hg.): *Aufbruch statt Abbruch. Religion und Werte in einer pluralen Gesellschaft*. Freiburg i. Br. 2018, S. 242-254.
- *Migration und Flucht als existenzielle Erfahrungen im Kontext des Islams*, in: Christian Ströbele et al.: (Hg.): *Migration, Flucht, Vertreibung - Orte islamischer und christlicher Theologie*. Regensburg, Verlag Friedrich Pustet 2018, S. 77-94.
- *Gewalt im Koran. Zur Bedeutung des Kontextes in der Islamischen Theologie*, in: *Forschung Frankfurt* 1 (2016), S. 62-67.
- *Keine Zauberformel gegen religiöse Gewalt: Zu den Bedingungen und Möglichkeiten einer historisch-kritischen Lesart der religiösen Texte*, in: *Frankfurter Zeitschrift für islamisch-theologische Studien* 2 (2015), S. 163-171.
- *Competing National Orientalisms. The Cases of Belgrade and Sarajevo*, in: Michael Kemper/Artemy M. Kalinovsky (eds.): *Reassessing Orientalism: Interlocking Orientologies during the Cold War*. Routledge Studies in the History of Russia and Eastern Europe. London: Routledge 2015, S. 153–169.

PD Dr. Eckhard Zemmrich

Biographische Angaben

Eckhard Zemmrich ist Theologischer Referent in der Geschäftsstelle der EMW e.V. in Hamburg und Privatdozent für Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach dem Studium der evangelischen Theologie in Berlin und Cambridge Promotion im Fach Systematische Theologie und jeweils mehrjährige Arbeit als Einzelfall- und Familienhelfer in Berlin, als Gemeindepfarrer in Meerane, als sozialwissenschaftlicher Mitarbeiter des Indonesischen Kirchenbunds in Jakarta, als Theologischer Grundsatzreferent am Konsistorium in Berlin und als Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit eigenem DFG-Projekt an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Ausgewählte Publikationen

- *Lebens-Wahrheit in Begegnung. Kontextualisierungsprozesse Indonesischer Kirchen und Selbstvergewisserung religiöser Identität*, Habilitationsschrift, Universitätsbibliothek HUB (*Verlagspublikation* 2022).

- Making Sense of Shifts in Perspectives: Perceiving and Framing of Interreligious Learning in Indonesia, in: Islam and Christian-Muslim Relations, 31.2020,2, 151-172
- Wechselwirkungen. Zur Bedeutung außereuropäischer Religionsgeschichte für religionswissenschaftliche Reflexion, in: ThLZ 145.5,2020, Sp. 369-386
- mit Arne Ziekow: Muslimische Bestattungen auf Evangelischen Friedhöfen in Berlin. Eine Handreichung für die evangelischen Friedhofsträger, in: ZMiss 4/2016, 404-416
- Gelebter Dialog. Olaf Schumann und das „Seminar der Religionen“ in Indonesien, ZMiss 34.2008, 355-370
- Demut. Zum Verständnis eines theologischen Schlüsselbegriffs, Berlin: LIT 2006

Samstag, 5. März 2022

9.00 Uhr

Theologies against populist polarisation?

Prof. Dr. Nayla Tabbara (Saint Joseph University of Beirut)

What kind of religiosity produces an environment conducive of populist divisive mentalities? And what kind of theologies can build foundations that immunize us from populist polarization? In this presentation I will be articulating a reflection inspired by both religious studies and social psychology. I will be starting with human needs such as the need for belonging, the need for singularity and the need for certainty and security, and see how these needs, when treated immaturely, can lead to divisive theologies and positions, such as fanaticism and dogmatism. Then I will be reflecting on what existing new theologies we have that can build the foundations of inclusive, just and coherent attitudes, and how we can attune them to respond maturely to human needs.

Although my reflection is about religions and humans in general, I will be giving examples when relevant from Christianity and Islam, and I will focus mostly on Islamic theology in exemplifying what kinds of shifts theology can produce.

Biographische Angaben

Prof. Dr. Nayla Tabbara is the President and co-founder of Adyan, Foundation for Diversity, Solidarity and Human Dignity (www.adyanfoundation.org). She is also a co-president of Religions for Peace, and member of the Executive Committee of its World Council. She holds a PhD in Science of Religions from Ecole Pratique des Hautes Etudes (Sorbonne-Paris) and Saint Joseph University (Beirut) and is a university professor in Religious and Islamic Studies at Saint Joseph University, Beirut. She is also a muslim woman theologian and has publications in the fields of Islamic theology of other religions, Islamic Feminism, Education on inter-religious and intercultural diversity, Qur'anic exegesis and Sufism. She works on curricula development (formal and non-formal) on multifaith education, inclusive citizenship and Freedom of Religion or Belief. Between 2011 and 2020, she was Director of the Institute of Citizenship and Diversity Management at Adyan Foundation.

She has received the Gold Medal of the French Renaissance Award and the Special Jury award of the Fr. Jacques Hamel Prize, the Ecritures et Spiritualités Award and the Academie des Sciences d'Outre mer award for her book *L'islam pensé par une femme* (Bayard, 2018).

Ausgewählte Publikationen

- (Editor): *Islamic Social Responsibility for Citizenship and Living together, A companion for Higher Islamic Learning*. Beirut, Adyan and Dar Al Farabi, 2021; <https://adyanfoundation.org/books/publications/islamic-social-responsibility-for-citizenship/?lang=ar> (in Arabic)
- *A woman's interpretation of Islam* (in French: *L'islam pensé par une femme*). Paris, Bayard, 2018; <https://www.amazon.fr/Lislam-pens%C3%A9-par-une-femme/dp/2227493852>
- *The spiritual path according to sufi commentaries of the Qur'an* (In French: *L'itinéraire spirituel d'après les commentaires soufis du Coran*). Paris, Vrin, 2018. http://www.vrin.fr/book.php?title_url=L_itineraire_spirituel_d_apres_les_commentaires_soufis_du_Coran__9782711628117&search_back=nayla+Tabbara&editor_back=%&page=1

- with Daou, Fadi: *Divine hospitality: Christian and Muslim Theologies of the other*, WCC publications, 2017 (also published in Arabic, French and German); <https://www.oikoumene.org/resources/publications/divine-hospitality>
- (Editor): *The trainer's guide for Active and Inclusive Citizenship*. Adyan, 2017 <https://adyanfoundation.org/books/publications/the-trainer-and-trainer-guide-on-citizenship/?lang=ar>

11.00 Uhr

Theologisch-exegetische Perspektiven auf populistische Narrative

Prof. Dr. Rainer Kampling (Freie Universität Berlin)

Theologisch-exegetische Perspektiven auf populistische Narrative

Der Vortrag beschäftigt sich primär mit der Frage der Instrumentalisierung der Bibel als angebliches Zentrum der christlichen Tradition in populistischen Kreisen Europas, der USA und Lateinamerikas. Dabei werden besondere Eigenheiten der „christlichen“ Argumentation aufgezeigt, die sich signifikant von denen anderer Gruppen, die sich auf Heilige Schriften berufen, unterscheidet.

Biographische Angaben

1953 im Münsterland geboren, nach dem Zivildienst Studium der Katholischen Theologie, Lateinischen Philologie und Judaistik an der WWU Münster
 1983 Promotion, 1991 Habilitation
 Gastprofessor für Neues Testament (NT) in Saarbrücken
 1992-2022 Professor für Biblische Theologie/NT an der Freien Universität Berlin
 2021-2025 Projektleiter an der Freien Universität und Verbundkoordinator des Projekts „Christliche Signaturen des zeitgenössischen Antisemitismus“ (BMBF).
 Mitglied des Direktoriums und Verbundkoordinator des Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg; Mitglied des Beirats der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum

Ausgewählte Publikationen

- *Religiöses Vorurteil*, in: Anton Pelinka (Hg.), *Vorurteile. Ursprünge, Formen, Bedeutung*, Berlin 2012, 147-168.
- mit Michael A. Signer/Rainer Kampling/Hans Hermann Henrix/Peter von der Osten-Sacken (Hg.), *Brücken bauen. Aufsätze und Vorträge zum jüdisch-christlichen Verhältnis*, Berlin 2013.
- *Antijüdische Verschwörungsmymen. Zur langen Dauer der Vergangenheit*, in: *Politikum* 3/2017, 16-25.
- mit Anja Middelbeck-Varwick, *Anders – aber gläubig. Blicke auf die Andersgläubigen in den heiligen Schriften von Judentum, Christentum und Islam*, in: *Welt und Umwelt der Bibel* 22 (2017), 16-21.
- *Antijudaismus als Häresie - Konsequenzen aus einer Glaubenserkenntnis*, in: Angelika Strotmann/Monika Schrader-Bewermeier (Hg.), *Grenzen überschreiten - Verbindendes entdecken - Neues wagen*. Festschrift für Hubert Frankemölle zum 80. Geburtstag (SBB 77), Stuttgart 2019, 236-246.
- *„Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN“ (Mi 4,2). Die Bedeutung der Staatswerdung Israels für die Jüdisch-Christlichen Dialoggruppen*, in: Stefanie Fischer u.a. (Hg.), *Juden und Nichtjuden nach der Shoah. Begegnungen in Deutschland* (Europäisch-jüdische Studien 42), Berlin 2019, 157-166.

- „... wie die Schafe ohne Hirten ...“ Ein binnenkatholischer Blick auf die Katholische Kirche in Deutschland während der Nazi-Diktatur, in: Ansgar Kreuzer u.a. (Hg.) *Vielfalt zeigen. Religion, Konfession und Kultur in Vermittlung. Festschrift für Franz-Josef Bäumer*, Ostfildern 2019, 261-276.
- "an dem Ort ..., wo er nicht stehen darf" (Mk 13, 14) *Theologische Erwägungen zu judenfeindlichen Darstellungen in sakralen Räumen*, in: *In Stein gemeißelt - zum Umgang mit eingefurchten antisemitischen Bildern*. Tagung der Evangelischen Akademie zu Berlin, Lutherstadt Wittenberg, 26. bis 28. Mai 2019, epd-Dokumentation Nr. 4 2020, S. 7-13.

14.15 Uhr

Theologisch-historische Perspektiven auf populistische Narrative

Prof. Dr. Bekim Agai (Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

Populistische Verwendungsweisen der Idee einer muslimischen Einheit – Der Islam als größter oder kleinster Nenner seiner Anhänger?

In zahlreichen politischen Diskursen von Muslimen wird die religiöse Verbindung von Muslimen in einem Staat oder darüber hinaus beschworen. Es wird eine Einheit konstruiert, die es „wieder“ herzustellen gelte, die so essentiell für den Islam ist, dass abweichende Konzepte als unislamisch deklariert werden und Pluralität und Vielstimmigkeit unter den Muslimen ideell und sozial delegitimiert werden. Hierdurch versuchen Teile aus dem politisch-religiösen Spektrum sich als Sprecher für die ganze Gruppe zu legitimieren. Dies kann im Rahmen nationalistischer Diskurse sekundär geschehen, aber auch primäres Motiv im politischen Islam sein.

Im Vortrag soll das Phänomen in seiner Entstehung und Ausgestaltung diskutiert werden. Insbesondere eine Reflexion des konzeptuellen Wandels von einer Gemeinschaft im Glauben zu einer sozialen Gemeinschaft scheint mit der Moderne und der kolonialen Herausforderung zusammenzuhängen und hat sich bis heute in vielen Facetten manifestiert. Dabei wird immer wieder auf die Urgemeinschaft verwiesen. Doch war hier Religion ein Merkmal, das alle anderen Merkmale hat nichtig werden lassen, der größte gemeinsame Nenner – oder war Religion allen anderen Unterschieden zum Trotz ein wichtiges Verbindungselement, d.h. der kleinste gemeinsame Nenner? Vielleicht ist es aber auch ein Konzept, das ambivalent mal das eine oder das andere sein kann.

Der Vortrag spürt der Legitimation von politischen Einheitssehnsüchten durch islamische Bezüge nach, ordnet diese ein und zeigt auf, wie die religiöse Gemeinschaft auch als Gemeinschaft der Unterschiedlichen gelesen werden kann und worin im Islam subversives Potential in Bezug auf populistische Diskurse liegt.

Biographische Angaben

Prof. Dr. Bekim Agai ist Professor für Kultur und Gesellschaft des Islam in Geschichte und Gegenwart an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a.M..

Er studierte Islamwissenschaften, Geschichte und Psychologie in Bonn und Kairo. Er wurde 2003 in Bochum promoviert und arbeitete danach als wissenschaftlicher Assistent und Postdoc an den Universitäten Bonn und Halle. Von 2010 bis 2013 war er Leiter der Nachwuchsforschergruppe „Europa von außen“. 2013 wurde er Professor für Kultur und Gesellschaft des Islam in Geschichte und Gegenwart am Institut für Studien der Kultur und

Religion des Islam der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M., und geschäftsführender Direktor des Zentrums für Islamische Studien (ZEFIS) Frankfurt/Gießen. Seit 2017 ist er geschäftsführender Direktor der Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG). Seine Forschungsschwerpunkte sind islamische Beziehungsgeschichte, Kultur- und Ideengeschichte sowie die Herausforderungen, die aus der Beheimatung des Islam in Deutschland für Muslime und Nichtmuslime resultieren.

Ausgewählte Publikationen

- *Religionisierung des Nationalen oder Nationalisierung des Religiösen? Das Beispiel türkischer Nationalismus*, In: Stefan E. Hößl (u.a.) (Hrsg.): *Politische Bildung im Kontext*, Bonn: BPB, 2021, S. 341-366.
- *Zum Verhältnis von Staat und Religion früher und heute: Das Beispiel der islamischen Bildung*, In: Karlies Abmeier (u.a.) (Hrsg.): *Rechtliche Optionen für Kooperationen zwischen deutschem Staat und muslimischen Gemeinschaften*, Münster: Aschendorff Verlag, 2019, S. 83-96.
- *Sprache als Mittel der Ermächtigung und Entmächtigung im Islam – Von der Unumgänglichkeit der Machtfrage*, In: Ströbele, Christian (et al.) (Hrsg.): *Welche Macht hat Religion? – Anfragen an Christentum und Islam*, Regensburg: Pustet, 2019, S. 241-261.
- mit Raida Chbib: *Deutschland und seine Muslime: Mit Vielfalt leben als gesellschaftspolitische, soziale und religiöse Herausforderung*, In: Dietmar Molthagen (Hrsg.): *Handlungsempfehlungen zur Auseinandersetzung mit islamistischem Extremismus und Islamfeindlichkeit*, Berlin: FES, 2015, S. 77-86.

PD Dr. Sonja Angelika Strube (Universität Osnabrück)

Theologisch-historische Perspektiven auf populistische Narrative

Bereits seit Mitte der 1990er Jahre lässt sich in stetig zunehmendem Maße beobachten, dass Protagonist:innen der politischen Intellektuellen Neuen Rechten und in Teilen auch der Extremen Rechten auf christlich-religiöse Symbole, relevante Themen, Text- und Bilderwelten sowie Traditionen zurückgreifen. Neben dem Motiv eines gegen den Islam in Frontstellung gebrachten „christlichen Abendlandes“ spielen dabei u.a. auch rechter Anti-Gender-Aktivismus oder die Wertschätzung des katholischen Traditionalismus und der „Alten Messe“ eine zentrale Rolle. Der rechtspopulistische Rückgriff auf diese Themen und Traditionen geschieht nicht zufällig, sondern planmäßig und aus verschiedenen gut durchdachten und klar kommunizierten strategischen Gründen. Er kann aufseiten bestimmter christlicher Milieus an religiöse, psychische und soziale Bedürfnislagen anknüpfen, während er andere christliche Milieus zu klarem Widerspruch herausfordert.

Der Beitrag skizziert schlaglichtartig Aspekte des neurechten Zugriffs auf christlich-religiös relevante Themen in den vergangenen 30 Jahren, stellt zentrale strategische Erwägungen vor und fokussiert schließlich auf individual- und sozialpsychologische Hintergründe, die den rechten Rückgriff auf bestimmte religiöse Traditionen – unter scharfer Zurückweisung anderer – plausibel machen.

Biographische Angaben

PD Dr. Sonja Angelika Strube, katholische Theologin, Privatdozentin mit Schwerpunkt Praktische Theologie/Religionspädagogik am Institut für Katholische Theologie der Universität Osnabrück, forscht und publiziert seit 2011 zum Themenbereich Rechtspopulismus und Religion (u.a. vier Buchveröffentlichungen und über 30 wissenschaftliche Beiträge).

1999 Promotion im Fach Neutestamentliche Exegese an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg; Habilitation 2009 an der Universität Bayreuth mit einer empirisch-exegetischen Studie zu „Bibelverständnis zwischen Alltag und Wissenschaft. Eine empirisch-exegetische Studie auf der Basis von Joh 11,1-46“. Venia Legendi für Katholische Theologie mit den Schwerpunkten Praktische und Biblische Theologie. Drei Jahre Leiterin des Fachbereichs Frauenbildung an der Akademie des Bistums Hildesheim Niels-Stensen-Haus/Lilienthal (2000-2002). Seit 2004 in der universitären Forschung und Lehre tätig, u.a.: Vertretungsprofessorin für Neues Testament der Katholisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg Universität Mainz (Studienjahr 2010/2011), Postdoc in der Interdisziplinären Forschungsgruppe „Frieden, Religion, Bildung“, Universität Osnabrück (2013-2016), TEA-Gastprofessorin für „Neurechtes Christentum“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen (Studienjahr 2017/18), Senior Fellow des Interdisziplinären Projekts „Widerstand erforderlich? – Identitäts- und Geschlechterkämpfe im Horizont von Rechtspopulismus und christlichem Fundamentalismus in Europa heute“ an der Universität Graz und Inhaberin der Klara-Marie-Faßbinder-Professur für Frauen- und Geschlechterforschung des Landes Rheinland-Pfalz an der Katholischen Hochschule Mainz im Wintersemester 2020/21.

Ausgewählte Publikationen

- *Antimodernismus als Autoritarismus? Zum Mehrwert sozialpsychologischer Analysekatoren im Kontext theologischer Fundamentalismusforschung*, in: LIMINA Grazer theologische Perspektiven 4:1 (Frühjahr 2021), Religiöser Fundamentalismus: Gegenwärtige Erscheinungsformen, Strategien, Antwortversuche, 16-40, DOI: 10.25364/17.4:2021.1.2.
- *“Right-Wing Catholicism”? Activities and Motives of New Right Catholics in German-Speaking Countries*, in: Florian Höhne/Thorsten Meireis (Hg.), Religion and Neo-Nationalism in Europe (Ethik und Gesellschaft 7), Baden-Baden 2020, 131-147.
- (Hg.), *Rechtsextremismus als Herausforderung für die Theologie*, Herder: Freiburg i. B. 2015.
- (Hg.), *Das Fremde akzeptieren. Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenwirken – Theologische Ansätze*, Herder: Freiburg i. B. 2017.
- mit Perintfalvi, Rita/Hemet, Raphaela/Metze, Miriam/Sahbaz, Cicek (Hg.), *Anti-Genderismus in Europa. Allianzen von Rechtspopulismus und religiösem Fundamentalismus. Mobilisierung - Vernetzung - Transformation*, Bielefeld 2021, Open Access auf: <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-5315-1/anti-genderismus-in-europa/>.

16.15 Uhr- **Thematische Foren 1 und 2**
18.45 Uhr

Forum 1: Wie gehen religiöse Organisationen mit Populismus um? Erfahrungen aus Deutschland und Südosteuropa

Den politischen Populismus kennzeichnen Dynamiken, die zwischen deutschen und südosteuropäischen Kontexten vergleichbar, wenn auch jeweils spezifisch sind. In unterschiedlichem Ausmaß nutzen insbesondere rechtspopulistische Agitationen dabei religiöse Referenzen, um wiederum gegen die Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften zu polemisieren. Dabei ist erschreckend festzustellen, dass sich manche religiösen Gruppierungen, christlicherseits und muslimischerseits gleichermaßen, dazu hinreißen lassen, populistische Narrative aufzugreifen, zu amplifizieren und zu bestätigen. Im südosteuropäischen Kontext führten diese sowie andere Entwicklungen zu einem verheerenden Krieg und zu einer angespannten politischen und gesellschaftlichen Situation. In diesem Zusammenhang ist der Nationalismus mit Religion eng verbunden und wird ein Klima von Feindschaft, Misstrauen und Abneigung gegenüber der jeweils anderen Religion geschürt. Wie begegnen Religionsgemeinschaften solchen Entwicklungen? Welche Umgangsweisen mit populistischen Tendenzen lassen sich innerhalb religiöser Gemeinschaften ausmachen? Welche Handlungsweisen haben sich dabei bewährt?

Dr. Dževada Šuško (International University of Sarajevo/Islamic Community in Bosnia and Herzegovina, Sarajevo)

Dieser Impulsvortrag wird einen Überblick geben über populistische Tendenzen in Südosteuropa, wobei die Dynamik des politischen Populismus anhand des Beispiels von Bosnien und Herzegowina erläutert wird. Ein historischer Exkurs in den Populismus der 1980-er Jahre wird unumgänglich sein, da er zum Krieg und zur Instabilität ganz Südosteuropas führte. Dieser Populismus dauert noch an, vor allem als Rechtspopulismus gegen Islam und Muslime. Dabei spielen auch Kirchen und Religionsgemeinschaften eine bedeutende Rolle, in denen es mehr oder weniger populistische Strömungen gibt. Dieser Vortrag wird auch den Umgang mit populistischen Tendenzen innerhalb der orthodoxen, katholischen und muslimischen Gemeinschaft erläutern.

Biographische Angaben

Dr. Dževada Šuško ist in Deutschland aufgewachsen, wo sie nach dem Abitur an den Universitäten Heidelberg, Ottawa, Hamburg und Sarajevo studiert hat. Ihr Magisterdiplom hat sie in den Fächern Geschichte, Völkerkunde und Politikwissenschaft erworben und Ihre Promotion im Fach Internationale Beziehungen an der International University of Sarajevo abgeschlossen. Dort lehrt sie auch als Dozentin. Sie war Direktorin des Forschungsinstituts IITB und leitet das Büro für Internationale Zusammenarbeit bei der Islamischen Gemeinschaft in Bosnien-Herzegowina. Ihre Schwerpunkte sind Geschichte, Politik und Gesellschaft in Südosteuropa, Islam und Muslime in Europa, Menschenrechte, interreligiöse Beziehungen sowie das Verhältnis von Staat und Religion. Ihr neuestes Buch ist 2021 zum Thema Zusammenleben von Juden und Muslimen in Bosnien-Herzegowina erschienen. In Kürze wird ihr neues Buch „European Muslims: Bosniaks, Loyalty and the Austro-Hungarian Empire“ in London veröffentlicht. Sie ist auch in der Zivilgesellschaft engagiert, wie im Thinktank CNS (Zentrum für fortgeschrittene Studien), das sich mit aktuellen Themen des Islam und der Muslime beschäftigt, und bei Nahla (Zentrum für Bildung und Forschung), einer

Frauenbildungs- und Gleichstellungsorganisation.

Ausgewählte Publikationen

- Hg., *Suživot Jevreja i muslimana u Bosni i Hercegovini: primjeri tolerancije od 16. stoljeća do danas* [Zusammenleben der Juden und Muslime in Bosnien: Beispiele von Toleranz seit dem 16. Jahrhundert bis heute]. Sarajevo, 2021
- "Les musulmans d'Europe au Luxembourg. Le cas des Bosniaques. Histoire, identités, défis et perspectives." In: Alberto Ambrosio und Laurent Mignon (Hg.): *Penser l'Islam en Europe: Perspectives du Luxembourg et d'ailleurs*, Hermann: Paris, 2021, 225-245.
- Hg., *Both Muslim and European: Diasporic and Migrant Identities of Bosniaks*. Leiden: Brill, 2019.
- "The status of religion, churches and religious communities in Bosnia and Herzegovina with a focus on the Islamic Community and religious freedom of Muslims." In: Enes Karić, Richard Potz, Denise Quistorp (Hg.): *State and Religion in Bosnia and Herzegovina and Austria: legal Framework for Islam in a European Context*, Wien: Verlag Österreich, 2019, 31-41.
- „Ein Modell für Europa? Geschichte und Praxis des Islam in Bosnien-Herzegowina.“ In: *Auslandsinformationen* 4 (2017): 6-21.

Dr. Dr. h.c. Markus Dröge (Bischof a.D., Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)

Wie geht die Evangelische Kirche in Deutschland mit dem Rechtspopulismus um?

Der Beitrag schildert die Auseinandersetzung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz seit 2015 mit dem ab dann verstärkt aufkommenden Rechtspopulismus. Nachdem die Kirche sich stark für die ab 2015 in großer Zahl ankommenden Geflüchteten eingesetzt hatte, erlebte sie den durch die menschenverachtende Agitation der Rechtspopulisten bewirkten Stimmungsumschwung in der Gesellschaft und erkannte, dass die geistige Auseinandersetzung mit dem rechtspopulistischen Gedankengut zu ihrem genuinen christlichen Auftrag gehört. Geprägt durch die geschichtliche Erfahrung des sogenannten Kirchenkampfes der 1930er Jahre, also des Kampfes zwischen den nationalsozialistisch beeinflussten sog. „Deutschen Christen“ und der Bekennenden Kirche, enthält diese aktuelle Herausforderung für die evangelische Kirche Déjà-vu-Elemente, da die Gedankenwelt der christlich geprägten Rechtspopulisten offensichtliche Analogien zur Gedankenwelt der Deutschen Christen enthält. Insofern kann der Kampf der Evangelischen Kirche in Deutschland mit dem Rechtspopulismus verstanden werden als ein Kampf um die Bewahrung der historischen Lernerfahrungen aus der Zeit des Nationalsozialismus und der Zeit der Aufarbeitung seit 1945. Die Mittel der Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus sind demzufolge: Neuinterpretation der Theologie der Bekennenden Kirche; Stärkung des Interreligiösen Dialoges gegen religiösen Fundamentalismus und als Gegenpol zur Sehnsucht nach einer antipluralistischen kollektiven Identität; Einsatz für Geflüchtete im Sinne der universalen Menschenrechte; Bewahrung des Versöhnungsgedankens im Europäischen Einigungsprozess und aktiver Einsatz für die Demokratieförderung.

Biographische Angaben

Dr. Dr. h.c. Markus Dröge, geb. 1954; 1986-2009 Pfarrer und Superintendent in Koblenz, 1999 Promotion bei Michael Welker, Heidelberg; Lehrbeauftragter für Systematische Theologie,

Universität Koblenz-Landau; Systemischer Berater; 2009-2019 Bischof der Evang. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz; 2014-2021 Mitglied des Rates der EKD; seit März 2020 Mitglied des Nationalen Begleitgremiums Endlagersuche; seit Dezember 2021 Vorstandssprecher der Stiftung Zukunft Berlin.

Ausgewählte Publikationen

- Was haben wir Christen, was hat die Evangelische Kirche dem wachsenden Rechtspopulismus entgegenzusetzen? Vortrag auf der Kreissynode des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf, 25. März 2017, in: BThZ, 35. Jg., Heft 1, 2018, 139–157.
- Dokumentation der Podiumsdiskussion des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Berlin mit Anette Schultner am 25. 5. 2017, in: Wolfgang Thielmann (Hg.), *Alternative für Christen? Die AfD und ihr gespaltenes Verhältnis zur Religion*, Neukirchen-Vluyn 2017, 165–192.
- Kann man mit Rechtspopulisten sachlich streiten?, in: Heike Springhart, Günter Thomas (Hg.), *Risiko und Vertrauen – Risk and Trust*, Festschrift für Michael Welker zum 70. Geburtstag, Leipzig, 2017, 317–324.

Bacem Dziri M.A. (Universität Osnabrück)
Beobachter

Biographische Angaben

Bacem Dziri studierte Islamwissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn und ist Graduiertenstipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung. Seit 2011 ist er Mitarbeiter am Institut für Islamische Theologie (IIT) an der Universität Osnabrück und seit 2015 gleichzeitig auch Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Studien der Religion und Kultur des Islam der Goethe-Universität Frankfurt. In Niedersachsen berät er das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung in Fragen salafistischer Radikalisierung und ihrer Prävention. In Hessen baute er bis 2017 das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie dem Hessischen Ministerium für Inneres und Sport geförderte Projekt der „Hessischen Muslime für Demokratie und Vielfalt“ mit auf. Ehrenamtlich ist Dziri zudem Altpräsident des Rats muslimischer Studierender und Akademiker (RAMSA). Seit 2017 arbeitet Dziri am LOEWE-Schwerpunkt in der Arbeitsgruppe „Mit anderen Wahrheiten leben: Islamische Wege im Umgang mit interreligiöser und innerislamischer Differenz“.

Ausgewählte Publikationen

- *„Die Fitna der heutigen Zeit“ – Inermuslimische Rückzugsgefechte als Meilensteine einer Radikalisierungsgeschichte*, in: *Forschungsnetzwerk Radikalisierung und Prävention Aspekte von Radikalisierungsprozessen Fallgestützte Studien*, Osnabrück 2020, S. 139-160. Open Acces: <https://repositorium.ub.uni-osnabrueck.de/handle/urn:nbn:de:gbv:700-202001092485>
- mit Kiefer, Michael: *„Baqiyya im Lego-Islam“ – Anmerkungen zu den whatsapp-Protokollen der ‚Ansar Al Khilafat Al Islamiyya‘ aus einer islamwissenschaftlichen Perspektive*, in: Michael Kiefer u.a. (Hg.): *„Lasset uns in sha'a Allah ein Plan machen“: Fallgestützte Analyse der Radikalisierung einer Whats-App-Gruppe*, Forschungsnetzwerk Radikalisierung und Prävention, Wiesbaden: Springer-Verlag 2017, S. 23-57.
- *Der Salafismus in innerislamischer Selbst- und Fremdverortung*, in: Ceylan, Rauf/Jokisch, Benjamin (Hrsg.): *Salafismus in Deutschland. Entstehung, Radikalisierung und Prävention, Reihe für Osnabrücker Islamstudien*, Band 17, Frankfurt 2014, S. 47-83.

16.15 Uhr- **Thematische Foren 1 und 2**
18.45 Uhr

Forum 2: Religiöse Elemente völkisch-identitärer Bewegungen

In unterschiedlichen gegenwärtigen identitätspolitischen Erzählungen, Mythen und Ideologien bildet die Verbindung von Religion und Volk ein Bezugsmoment, von dem aus Wertekämpfe und politische Agenden angefeuert werden. Welche Schnittmengen zwischen der Identität als Volk und einer religiösen Vertiefung oder Überhöhung werden dabei postuliert? Das Thematische Forum geht aus von exemplarischen Konstellationen wie den Allianzen von Rechtspopulismus und christlichem Fundamentalismus oder der Verbindungen zwischen den Milieus europäischer Konvertiten zum Islam und der intellektuellen Szene der Neuen Rechten. Beispiele finden sich dafür in großer Dichte auf dem Balkan, der deshalb in besonderer Weise exemplarisch einbezogen wird. Welche Faktoren treiben entsprechende Allianzen an? Welche Rolle spielen dabei religiöse Akteure? Inwiefern verbinden sich völkisch-identitäre und (rechts-)populistische Motive auch in hiesigen Milieus mit religiösen Referenzen? Und was kann dem entgegengesetzt werden?

Dr. Regina Elsner (Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien)

Identität, Werte und die Russische Orthodoxe Kirche

Die Orthodoxie ist ein bedeutendes Element der russischen Identität, was sich sowohl in einer großen Verschränkung in der Geschichte als auch im gesellschaftlichen und politischen Selbstbewusstsein widerspiegelt. Während die offene Religionsverfolgung in der Sowjetunion einen gewissen Bruch in dieser Hinsicht darstellte, haben die 30 Jahre seit dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems eine neue Stärkung der orthodoxen Identität Russlands hervorgebracht. Dabei wird diese religiös geprägte Identität auf mehreren Ebenen verhandelt. In Bezug auf die Religiosität der Menschen lassen sich ähnliche Prozesse beobachten wie in den meisten modernen Gesellschaften Westeuropas: abnehmende institutionelle Bindung, Individualisierung und eine nachlassende Autorität religiös-moralischer Normen im privaten Bereich. Dieser Säkularisierungstendenz hat die Russische Orthodoxe Kirche (ROK) eine kulturelle Identitätskonstruktion entgegengesetzt, die historische, geografische, moralische und politische Konzepte vereint, jedoch gleichzeitig theologisch schwach bleibt. Die Entwicklung dieser Konstruktion wurde maßgeblich durch eine neue Allianz zwischen autoritärem Staat und Kirche seit dem Beginn der Herrschaft Vladimir Putins geprägt und diente seit 2012 als wichtiger Faktor der staatlichen Unterdrückung von Meinungsfreiheit, gesellschaftlicher Vielfalt und globaler Offenheit. Besondere Aufmerksamkeit rief seit vielen Jahren das Engagement der ROK in internationalen ultra-konservativen Netzwerken hervor, das eine imperiale und globale Agenda andeutete. Die Anfang 2022 eskalierenden Umstände – das kirchliche Handeln auf dem afrikanischen Kontinent und der Krieg Russlands gegen die Ukraine – unterstreichen die Relevanz religiöser Konzepte in der Identitätskonstruktion Russlands.

Biographische Angaben

Regina Elsner ist Theologin und seit September 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS) in Berlin. Von 1998 bis 2005 studierte sie katholische Theologie in Berlin und Münster. Danach arbeitete sie bis 2010 als

Projektkoordinatorin für die Caritas Russland in St. Petersburg. Von 2010 bis 2013 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ökumenischen Institut der Universität Münster im „Kompetenznetz Institutionen und institutioneller Wandel im Postsozialismus“ tätig. In diesem Rahmen befasste sie sich mit den historischen und theologischen Aspekten der Auseinandersetzung der Russischen Orthodoxen Kirche mit der Moderne und schloss 2016 ihre Promotion zu diesem Thema ab. Am ZOiS untersucht Regina Elsner die sozialetische Haltung der Orthodoxen Kirchen in Osteuropa seit dem Ende der Sowjetunion mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Friedens- und Konfliktethik sowie der Gender-Thematik. Regina Elsner ist Co-Sprecherin der Fachgruppe Religion der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO) und Mitglied des PRO ORIENTE Steering Committee for the Orthodox-Catholic Dialogue.

Ausgewählte Publikationen

- *20 Jahre nach der Veröffentlichung der „Sozialkonzeption“ der Russischen Orthodoxen Kirche. Bleibende Leerstelle zwischen Moral und Politik.* In: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften, Bd. 61/2020, S. 213-234.
- *Gender und die traditionellen Familienwerte: Der Beitrag der Russischen Orthodoxen Kirche zur russischen Identitätskonstruktion.* In: Behrens, Maren et al. (Hg.): Gender-Nation-Religion. Ein internationaler Vergleich von Akteursstrategien und Diskursverflechtungen. Frankfurt/Main: Campus 2019, S. 125-145.
- *Secular moral values as a threat to Russian Orthodox identity – the case of family values.* In: Heimbach-Steins, Marianne/Könemann, Judith (Hg.): Religiöse Identitäten in einer globalisierten Welt. Münster: Aschendorff 2019, S. 109-118.
- *Die Russische Orthodoxe Kirche vor der Herausforderung Moderne. Historische Wegmarken und theologische Optionen im Spannungsfeld zwischen Vielfalt und Einheit.* Reihe „Das östliche Christentum“ Nr. 63, Würzburg: Echter 2018.

Dr. Gulnaz Sibgatullina (University of Amsterdam)

Illiberalism and Islam: Contesting economic and cultural liberalism

Although the large share of anti-liberal movements in Europe draws on Islamophobic sentiment to mobilise masses, there have been a number of seemingly paradoxical cases: e.g., far-right groups that endorsed violent attacks performed under the banner of Islam and members of populist anti-Islamic parties who converted to Islam. The paper analyses the relationship between Islam and movements that denounce liberalism as a political and economic system after having experienced living in such a system (i.e., societies in Western and post-Soviet Eastern Europe). The focus lies on the Murabitun World Movement, particularly its German branch led by Andreas Abu Bakr Rieger. His interpretations of Islam as an instrument to oppose the neo-liberal turn of capitalism and cultural liberalisation can be best analysed against the respective historical context. Rieger's rhetoric was in part a reaction to significant developments in Germany between the 1980s and 2010s and the social and economic challenges that accompanied these developments. He has also adapted to the changing image of Islam and Turkey within the German society over the last thirty years. If Rieger's early work has focused primarily on elements of Islamic economics favourable for curbing the power of international financial organisations, his later writings discussed topics related to identity and values in more detail. As the culture wars between liberals and conservatives take a transnational dimension, the "us" and "them" groups become redefined: Rieger's case illustrates how conservative Muslims in Europe gain visibility and political power through affiliation with existing politically conservative groups.

(Vortrag und Diskussion in englischer Sprache)

Biographische Angaben

Gulnaz Sibgatullina is a postdoctoral fellow at Amsterdam School for Regional, Transnational, and European Studies (ARTES) at the University of Amsterdam (Netherlands) and the Institute for European, Russian, and Eurasian Studies (IERES) at George Washington University (USA). Her research interests focus on the history and presence of Islam in Europe, sociology of religion, and illiberalism studies. She holds a Ph.D. from Leiden University (2019) and a Master's degree from Moscow State Linguistic University (2014).

Ausgewählte Publikationen

- with Kemper, M.: Liberal Islamic Theology in Conservative Russia: Taufik Ibragim's "Qur'ānic Humanism". In: *Die Welt des Islams* 61 / 2021, 279-307. <https://doi.org/10.1163/15700607-61020002>
- with Abbas, T.: Political Conversion to Islam Among the European Right. *Journal of Illiberalism Studies*, 1(2) 2021, 1-17 . <https://doi.org/10.53483/VCIS3529>
- *Languages of Islam and Christianity in Post-Soviet Russia*. Brill Rodopi 2020.
- Translating Islam into the language of the Russian state and the Orthodox Church. In: *Religion, State & Society*, 47(2) 2019, 234-247. <https://doi.org/10.1080/09637494.2018.1562775>
- with Kemper: The Imperial Paradox: Islamic Eurasianism in Contemporary Russia. In N. Friess/K. Kaminskij (Eds.), *Resignification of Borders: Eurasianism and the Russian World*. Berlin: Frank & Timme 2019, 97-124.

Georgios Vlantis, M.Th. (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Bayern)
Beobachter

Biographische Angaben

Georgios Vlantis wurde 1980 in Athen, Griechenland, geboren. Er studierte in Athen und München mit Abschlüssen in Theologie (Diplom) und Religionsphilosophie (Master). 2009-2011 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Studienleiter der Orthodoxen Akademie von Kreta. 2011-2016 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Ausbildungseinrichtung für Orthodoxe Theologie in München (LMU); seit September 2012 ist er wiss. Mitarbeiter der Theologischen Akademie von Volos, Griechenland. Seit Mai 2016 arbeitet er als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Bayern. Er hat mehrere Aufsätze verfasst in den Bereichen der Religionsphilosophie, der Theologiegeschichte und der ökumenischen Theologie auf Griechisch, Deutsch, Englisch und Italienisch, z.B. über negative Theologie, patristische Wahrnehmungen des Atheismus, die Rezeption ökumenischer Dokumente, das Heilige und Große Konzil der Orthodoxen Kirche, die ukrainische Autokephalie, den orthodoxen Fundamentalismus, Orthodoxie und Moderne. Er hat auch Bücher und Aufsätze übersetzt, von und ins Griechische, Deutsche und Englische. Er ist in mehreren ökumenischen Gremien in Deutschland und im Ausland tätig.

Ausgewählte Publikationen

- Karl Barth, *Der Römerbrief* (1922), griechische Übersetzung, Athen 2015.
- "The Issue of Ecumenical Reception in Orthodox Churches and Theological Institutions": Pantelis Kalaitzidis/Thomas FitzGerald/Cyril Hovorun/Aikaterini Pekridou/Nikolaos Asproulis/Dietrich Werner/Guy Liagre (eds.), *Orthodox Handbook on Ecumenism — Resources for Theological Education*, Volos 2014, 813-821.
- "Images of Holiness that Do Harm", in: *Communio Viatorum* 61(2019) 1: 99-109.
- „Die Sorge des Hirten – Konstantinopels Handeln in der Ukraine-Frage“, in: *Religion und Gesellschaft in Ost und West* 48.1 (1.2020) 19-23.
- „Pneumatologie und Eschatologie in der zeitgenössischen orthodoxen Theologie. Richtlinien und Perspektiven“, in: Petra Bosse-Huber/Konstantinos Vliagkoftis/Wolfram Langpape (Hg.), *Wir glauben an den Heiligen Geist. XII. Begegnung im bilateralen theologischen Dialog zwischen der EKD und dem Ökumenischen Patriarchat*, Leipzig 2021, 119-137.

Sonntag, 6. März 2022

8.45 Uhr **Morgenimpuls**

9.00 Uhr- **Thematische Foren 3 und 4**
11.30 Uhr

Forum 3: Religionsbilder in den Medien und die Herausforderung populistischer Vereinnahmungen

Welche Rolle Medien für den gesellschaftlichen Zusammenhalt spielen und welche Verantwortung sie darin besitzen, ist in den letzten Jahren Bestandteil einer kontroversen politischen und medienethischen Diskussion geworden. Die Kontextbedingungen einer veränderten Medienlandschaft spielen dabei ebenso eine Rolle wie gesellschaftliche und politische Polarisierungen: Populismen arbeiten mit Rhetoriken, die komplexe Sachverhalte vereinfachen und emotionalisieren und sind u.a. dadurch mediale Aufmerksamkeitserzeuger. Gerade dort, wo Populismen sich in stereotyper Weise religiöser Motive bedienen, um einerseits eigene Gruppenzugehörigkeit zu konstruieren und Bindekräfte darin zu stärken oder andererseits, um andere Gruppen pauschal negativ abzugrenzen, stellt sich die Frage nach dem verantwortlichen Umgang der Medien damit – und mit den bestimmenden Einflussfaktoren, Funktionsmechanismen und Kontextanforderungen der Aufmerksamkeitsökonomie oder der geforderten Komplexitätsreduktion medialer Darstellung. Welche Rolle spielen Medien und Mediennutzungen für populistische Bewegungen und deren Bezugnahmen auf Religion? Wie wird die Rezeption populistischer Deutungsangebote und Einstellungen, gerade auch in Bezug auf die Wahrnehmung religiöser Gruppen, medial befördert, wie wird dem ggf. auch erfolgreich entgegen gewirkt? Wie können demokratische Öffentlichkeiten auf die Konstruktion von Gegenöffentlichkeiten reagieren?

Prof. Dr. Claudia Nothelle (Hochschule Magdeburg-Stendal)

In den Medien, die den gesellschaftlichen Diskurs in Deutschland abbilden, findet das Christentum als Religion kaum (noch) statt. In die Nachrichten und Talkshows gelangt vor allem die katholische Kirche mit Negativschlagzeilen rund um das große Thema sexualisierte Gewalt und deren mangelnde Aufarbeitung oder auch wie zuletzt mit dem großen Outing queerer Personen in der katholischen Kirche #outinchurch. Dessen ungeachtet entwickeln sich in den digitalen Nischen der Medienwelt christliche Channel, die weitgehend unhinterfragt ihre oftmals fundamentalistischen Botschaften verbreiten und sich dabei populistischer Elemente bedienen. In dem Vortrag geht um einen Überblick über diese Entwicklungen, die im Laufe der sich anschließenden Debatte – auch anhand von Beispielen – analysiert und reflektiert werden sollen.

Biographische Angaben

seit 2017	Professorin für Fernsehjournalismus an der Hochschule Magdeburg-Stendal
2009-2016	Multimediale Programmdirektorin (TV, Radio, Online), <i>Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)</i>
2008-2009	Fernsehredakteurin, <i>Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)</i>
2006-2009	Chefredakteurin Fernsehen, <i>Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)</i>
2003-2006	Korrespondentin, <i>ARD-Hauptstadtstudio</i>
1992-2002	Redakteurin Fernsehen, Mitteldeutscher Rundfunk (MDR)
1997-2002	in dieser Zeit: regelmäßige Vertretungen im ARD Studio Neu Delhi (<i>Indien/Pakistan/Afghanistan</i>)
1989-1993	Promotion an der <i>Johannes-Gutenberg-Universität Mainz</i> Thema „Zwischen Pop und Politik. Zum Weltbild der Jugendzeitschriften <i>Bravo, ran und Junge Zeit</i> “
1982-1988	Studium Kath. Theologie und Germanistik, <i>Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn</i>

ehrenamtliches Engagement:

- Vizepräsidentin Zentralkomitee der Katholiken
- Aufsichtsratsvorsitzende, Institut zur Förderung des publizist. Nachwuchses (ifp)/Katholische Journalistenschule
- Kuratoriumsmitglied Berliner Krebsstiftung
- Jurymitglied, Medienpreis Politik des Deutschen Bundestages

Ausgewählte Publikationen

- *Das Fernsehen ist tot, es lebe das Fernsehen ...*, in: MDG (Hrsg.): MDG Trendmonitor Religiöse Kommunikation 2020/21. Einstellungen, Zielgruppen, Botschaften und Kommunikationskanäle, München 2021, 406-408.
- *Raus aus der Theo-Bubble. Über das Verhältnis der Medien zur Theologie*, in: Stefan Nacke/Marcus Optendrenk/Thomas Söding (Hg.): Die Gottesfrage in der Universität, Freiburg 2021, 213-221.
- *Die Probleme der Welt in 90 Sekunden*, in: Martin Dürnberger (Hg.): Die Komplexität der Welt und die Sehnsucht nach Einfachheit, Salzburg 2019, 71-92.

Dr. des. Sabrina Schmidt M.A. (Universität Erfurt)

Traditionelle Massenmedien und rechtspopulistische Ideologien sind auf verschiedenen Ebenen eng miteinander verflochten – dies zeigt sich insbesondere am Medienbild „des Islams“. Der Beitrag zeichnet die zentralen Narrative jener konfliktorientierten

Berichterstattung nach und weist auf deren populistische Dimensionen hin. In der anschließenden Diskussion gilt es, verschiedene Entwicklungsperspektiven für eine Versachlichung und Ausdifferenzierung des Islambildes – etwa unter Zuhilfenahme digitaler und popkultureller Diskurse – zu erörtern.

Biographische Angaben

Dr. des. Sabrina Schmidt, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Erlanger Zentrum für Islam und Recht in Europa (EZIRE). Studium der Kommunikations- und Literaturwissenschaft an den Universitäten Erfurt, Austin und Udine. Promotion zum Thema Antimuslimischer Alltagsrassismus. Weitere Publikationen zum Thema Islamfeindlichkeit und über muslimische Weblogs im deutschsprachigen Internet. Seit 2011 Lehr-, Vortrags- und Forschungstätigkeit in den Bereichen Medien, Migration, Rassismus und Populärkultur.

Ausgewählte Publikationen

- *Grauzonen des Alltagsrassismus. Zum kommunikativen Umgang mit antimuslimischem ‚Wissen‘.* Bielefeld: transcript (erscheint im Herbst 2022).
- mit Hafez, K.: *Rassismus und Repräsentation: das Islambild deutscher Medien im Nachrichtenjournalismus und im Film.* In: Bundeszentrale für Politische Bildung 2020. Online unter: <https://www.bpb.de/lernen/projekte/oray/314621/islambild-deutscher-medien>
- *Racism and Public Communication in the Context of Transformation: Theoretical Reflections and Comparative Perspectives on Germany and Indonesia.* In: Grüne, A./Hafez, K./Priyadharm, S./Schmidt, S. (Hg.): *Media and Transformation in Germany and Indonesia: Dynamics and Regressions in Global Perspective.* Berlin: Frank & Timme 2019. S. 111-139.
- mit Hafez, K.: *Die Wahrnehmung des Islams in Deutschland. Religionsmonitor – verstehen was verbindet.* Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2015.
- mit Heise, N./Irrgang, U./Engelmann, K./Günther, F./Hohmann, F.: *Muslimische Weblogs. Der Islam im deutschsprachigen Internet.* Berlin: Frank & Timme 2010.

Prof. Dr. Hans-Georg Babke (Stiftung Universität Hildesheim)
Beobachter

Biographische Angaben

Honoraryprofessor der Stiftung Universität Hildesheim, Institut für Evangelische Theologie (Systematische Theologie). Jg. 1951, Pfarrer i.R.
Bis 2017 Leiter des Arbeitsbereichs Religionspädagogik und Medienpädagogik der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig (Religionspädagogische Lehrerfortbildungseinrichtung).

Ausgewählte Publikationen

- mit Heiko Lamprecht (Hg.): *Islam-Erkundungen. Einheit und Vielfalt muslimischen Selbstverständnisses zwischen Tradition und Moderne,* LIT: Berlin 2017
- *Ein didaktisch vernachlässigter Aspekt: Die Antizipation tief reichender Enttäuschungen beim interreligiösen, interkulturellen und ökumenischen Lernen,* in: Christian Espelage/Hamideh Mohagheghi/Michael Schober (Hg.), *Interreligiöse Öffnung durch Begegnung. Grundlagen – Erfahrungen – Perspektiven im Kontext des christlich-islamischen Dialogs,* Universitätsverlag Hildesheim 2021, 495-501
- mit Heiko Lamprecht (Hg.): *Die Begegnung mit dem Andersreligiösen,* in: Rainer Möller/Clauß Peter Sajak/Mouhanad Khorchide (Hg.), *Kooperation im Religionsunterricht, Chancen und Grenzen interreligiösen Lernens,* Comenius-Institut

- Münster 2017, 28-42
- *Pluralismuskompetenz als schulisches Bildungsziel*, in: ders. (Hg.), *Pluralismus, Wahrheit, Toleranz*, Peter Lang: Frankfurt a.M. 2011, 7-13
- *Religionsunterricht als Regelausschließung in religiösen Lebensformen*, in: Frank Ahlmann/Philipp David (Hg.), *Leben im Zeichen der Gottesferne*, LIT: Hamburg 2007, 35-52
- *Wissenschaftsfreiheit und Wahrheit*, in: ders. (Hg.), *Gesellschaftlich-kulturelle Trends: Herausforderungen des Christseins*, LIT: Berlin 2011, 43-52

Forum 4: Die Rolle religiöser Identität im Verhältnis zu autoritären und extremistischen Einstellungen

Die Rolle religiöser Identität wird in Phänomenen wie Populismus, Radikalisierung, Autoritarismus und Extremismus als Aushandlungsgegenstand durch unterschiedliche, teils extremistische Akteur*innen herangezogen und instrumentalisiert. Welche Bedingungsfaktoren religiöser Verortungen können, über eine bloße Religionszugehörigkeit hinaus, als Einflussfaktoren für entsprechende Einstellungen ausgemacht werden? Inwiefern sind umgekehrt religiöse Aspekte von Identität zu (re)konstruieren, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein solidarisches, gewaltfreies und demokratisches Verhalten befördern? Das Thematische Forum beleuchtet diese Verhältnisse im interdisziplinären Gespräch religionssoziologischer, politikwissenschaftlicher und sicherheitsbehördlicher Perspektiven.

Dr. Ertuğrul Şahin (Heidelberg Centre for Cultural Heritage, Universität Heidelberg)

Wechselwirkungen zwischen Populismus und muslimischen Identitätskonstruktionen

Das Verhältnis zwischen religiösen Identitäten und populistischen, radikalen oder extremistischen Einstellungen ist keine lineare Einbahnstraße mit dem dominanten Einflussfaktor Religion, auch wenn der öffentlich-mediale Diskurs über die muslimische Radikalisierung so anmuten mag. Im Gegenteil muss von vielseitigen und vielschichtigen Wechselwirkungen ausgegangen werden, die eine Kombinatorikanalyse erforderlich machen. Im Gefüge der Wechselwirkungen ist zunächst die Verortung der (religiösen) Aspekte in Selbst- und Fremdzuschreibungen zu eruieren, um den differierenden Einschätzungen und Ergebnissen bisheriger Forschung auf die Spur zu kommen. Die Vielfalt muslimischer und nichtmuslimischer Identitätskonstruktionen zeigt, dass (1) kollektivierend-homogenisierende bzw. -dualisierende, (2) relativierende und (3) differenzierend-pluralisierende Konstruktionen zu unterschiedlichen Gewichtungen der radikalisierenden Rolle der religiösen Identität kommen. Bei einer notwendigen (Re)Konstruktion der Identität, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das demokratische Verhalten befördern soll, kommt noch hinzu, dass die rechtstaatlichen Freiheiten und Grenzen, die der Ausdrucksweise der religiösen Identität einen normativen Geltungsrahmen verordnen, Beachtung finden müssen. Diesen normativen Geltungsrahmen zugrunde legend, wird der Beitrag versuchen, ein Analyseraster der Kombinatorik zu entwerfen und zu diskutieren.

Biographische Angaben

Der Politik- und Islamwissenschaftler Ertuğrul Şahin absolvierte sein Studium in Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften und in Osmanistik in Istanbul, Freiburg i.Br. und Heidelberg. Seit März 2021 führt er das Forschungsprojekt „Städtische Konfrontationen

und Moderationen zum Islam: Co-Radikalisierungsprozesse und die Folgen für eine produktive Islamkritik“ am Heidelberg Center for Cultural Heritage (HCCH) der Universität Heidelberg. Ertuğrul Şahin gehört zur Gründergeneration der islamischen Theologie in Deutschland. Bis er nach Heidelberg wechselte, war er ab 2007 an der Goethe-Universität Frankfurt als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Post-Doc beschäftigt, wo er die Gründung des Instituts für Studien der Kultur und Religion des Islam und die Etablierung der islamisch-theologischen Studien mitgestaltete. Zugleich fertigte er die bundesweit erste Dissertation im neuen Fach an (Titel: „Euro-Islam im Spannungsfeld zwischen Universalität und Historizität“, Disputation Dezember 2013). Zu seinen Forschungs- und Lehrgebieten gehören Religionssoziologie mit dem Schwerpunkt Islam und Muslime in Europa, interdisziplinäre Islamforschung, islamische Wissenschaftsgeschichte sowie Theologie der Politik (politisches Denken, Herrschaft und Demokratie in muslimischen Ländern). Şahin ist der Gründungsvorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Islamstudien e.V. (GEFIS), der muslimische Leiter der Studienwoche „Christlich-Islamische Beziehungen im europäischen Kontext“ der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Mitinitiator des Frankfurter Dialogprojekts „Unter einem Zelt“ sowie der christlich-islamischen Dialogtagungen an der Evangelischen Akademie Hofgeismar.

Ausgewählte Publikationen

- *Dialog, Macht und Aushandlung des europäischen Islams*, in: Merdan Güneş/Andreas Kubik/Georg Steins (Hg.): *Interreligiöser Dialog und Macht*, Herder Verlag, 2022. (im Erscheinen)
- *Ressourcen und Potenziale des Islam in Bezug auf (Des)Integration*, in: Urszula Pękala (Hg.), *Die monotheistischen Religionen und ihr Integrationspotenzial für die heutige Gesellschaft. Perspektiven – Herausforderungen – Lösungsansätze*, Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Wrocław, 2022, S. 61-77.
- *Funktionale, strukturelle und epistemische Determinanten des Etablierungsprozesses der islamisch-theologischen Studien*, in: Ertuğrul Şahin/Katherina Völker (Hg.), *Lebendiger Islam – Praxis- und Methoden-Reflexion der islamisch-theologischen Studien in Deutschland*, THEION-Reihe, Peter Lang, 2020, S. 157-168.
- *Der muslimische Umgang mit Pluralität. Religionstheologische Überlegungen*, in: André Ritter/Werner Höbsch (Hg.), *Reformation und Islam. Ein Diskurs*, Evangelische Verlagsanstalt, 2019, S. 190-219.
- *Die Universalität des Islam. Muslimische Universalismen im Widerstreit*, in: *Frankfurter Zeitschrift für islamisch-theologische Studien*, Band 3: *Universalität und Universalismus im Islam*, 3/2016, S. 7-35.

Dr. Alexander Yendell (Universität Leipzig)

Das Erklärungspotential von Religion und Religiosität in Bezug auf rechtsextreme, antisemitische und muslimfeindliche Einstellungen

Vor dem Hintergrund der Theorie der autoritären Persönlichkeit (Reich 1933, Fromm 1936, Adorno et al 1950) wird erklärt, welche Rolle Religiosität und Aberglaube bei der Erklärung von rechtsextremen, antisemitischen und muslimfeindlichen Einstellungen haben. Der Hintergrund ist, dass religiösen Menschen häufig unterstellt wird, sie seien besonders intolerant und ethnozentrisch eingestellt. Prominent ist eine PEW-Studie aus dem Jahr 2018, deren Ergebnis ist, dass Christen besonders skeptisch gegenüber anderen religiösen Gruppen seien und häufig eine starke nationale Identität hätten. Die statistische Analyse der repräsentativen Leipziger Autoritarismusstudie 2020 zeigt allerdings, dass Religiosität eher negativ mit rechtsextremen, antisemitischen und muslimfeindlichen Einstellungen korreliert ist. Problematisch ist allerdings der Hang zum Aberglauben, der in der Theorie der autoritären Persönlichkeit als Teil einer mit Ethnozentrismus einhergehenden Ich-Schwäche diskutiert

wird sowie ein von Angst geprägtes Gottesbild. Die Ergebnisse der Analyse decken ebenfalls auf, dass religiöse Indikatoren nur einen minimalen Effekt haben. Ein höheres Erklärungspotential bieten Autoritarismusindikatoren und eine ausgeprägte Verschwörungsmentalität. Die Ergebnisse bestätigen eine Vielzahl anderer Arbeiten (z.B. Pollack et al 2014, van der Noll 2014, Huber/Yendell 2019), die zeigen, dass Religiosität eher positiv mit Toleranz gegenüber anderen Religionsgemeinschaften einhergeht. Die Daten der PEW-Studie 2018 weisen zumindest für Deutschland allerdings eine schlechte Datenqualität auf (in Ostdeutschland zahlen nach der Studie 60% der Bevölkerung Kirchensteuer und 30% der Ostdeutschen identifizieren sich mit dem Katholizismus, 25% mit dem Protestantismus), sodass das Ergebnis in Frage gestellt werden muss.

Biographische Angaben

Dr. Alexander Yendell ist Soziologe und forscht im Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Er ist Sprecher der Sektion Religionssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Vorstandsmitglied des Kompetenzzentrums für Rechtsextremismus- und Demokratieforschung an der Universität Leipzig und Mitglied des Research Centre Global Dynamics. Yendell ist Co-Leiter der Forschungsprojekte „Kirchenmitgliedschaft und politische Kultur“, „Antimuslimischer Rassismus, antischwarzer Rassismus und Antiziganismus im institutionellen Handeln von Behörden“ und „Rassismusbekämpfung und -prävention in Behörden und Sportverbänden – Internationaler Vergleich von Best- und Worst-Practices“. Schwerpunkte seiner Tätigkeit liegen in der Erforschung von Rechtsextremismus und Autoritarismus, religiöser Pluralität, politischem Protest, Rassismus, Antisemitismus, Islamophobie und sozialer Ungleichheit.

Ausgewählte Publikationen

- mit Hidalgo, Oliver/Hillenbrand, Carolin: *Die Rolle von religiösen Akteuren in der COVID-19-Pandemie: Eine theoriegeleitete empirische Analyse mit politischen Handlungsempfehlungen*. Stuttgart. ifa-Edition Kultur und Außenpolitik 2021. DOI: <https://doi.org/10.17901/akbp1.09.2021>
- mit Huber, Stefan: *Negative views of Islam in Switzerland with special regard to religiosity as an explanatory factor*. In: *Journal for Religion, Society and Politics* 4/2020, 81-103. DOI: 10.1007/s41682-020-00053-x.
- mit Huber, Stefan: *The Relevance of the Centrality and Content of Religiosity for Explaining Islamophobia in Switzerland*. In: *Religions* 11 (3) 2020, 129. DOI: 10.3390/rel11030129.
- mit Pickel, Gert/Liedhegener, Antonius/Jaeckel, Yvonne/Odermatt, Anastas: *Religiöse Identitäten und Vorurteil in Deutschland und der Schweiz – Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde*. In: *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* 4 (1) 2020, S. 149–196. DOI: 10.1007/s41682-020-00055-9.
- mit Pickel, Gert: *Islamophobia and anti-Muslim feeling in Saxony – theoretical approaches and empirical findings based on population surveys*. In: *Journal of Contemporary European Studies* 32 (3) 2019, 1–15. DOI: 10.1080/14782804.2019.1680352.
- mit Huber, Stefan: *Does religiosity matter? Explaining right-wing extremist attitudes and the vote for the Alternative for Germany (AfD)*. In: *Religion and Society in Central and Eastern Europe* 12 (1) 2019, 63-83. DOI: 10.20413/rascee.2019.12.1.63-82.
- mit Pickel, Gert: *Islam als Bedrohung? Beschreibung und Erklärung von Einstellungen zum Islam im Ländervergleich*. In: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 10 (3-4) 2016, S. 273–309. DOI: 10.1007/s12286-016-0309-6.

Dr. Florian Volm (Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz)
Beobachter

Biographische Angaben

Dr. Florian Volm ist seit 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich islamistischer und auslandsbezogener Extremismus/Terrorismus am Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz. Seine Promotion an den Universitäten Bamberg und Izmir verfasste er über die Gülen-Bewegung, zuvor studierte er Islamwissenschaft und Gesellschaftswissenschaften in Basel, Tübingen und Istanbul. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl „Katholische Theologie im Angesicht des Islam“ an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt/Main, am Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg im Projekt „Jugendliche im Fokus salafistischer Propaganda“ und an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Projekt „Gesellschaft gemeinsam gestalten – Junge Muslime als Partner“. Er war Stipendiat des Sonderprogramms „Dialogperspektiven – Religionen und Weltanschauungen im Gespräch“ des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks.

Ausgewählte Publikationen

- *Die Gülen-Bewegung im Spiegel von Selbstdarstellung und Fremdrezeption. Eine textuelle Performanzanalyse der Schriften der BefürworterInnen (Innenperspektive) und KritikerInnen (Außenperspektive)*. Baden-Baden: Ergon Verlag 2018.
- *The Making of Sufism. The Gülen Movement and its Effort to Create a New Image*, in: Francesco Piraino/Mark Sedgwick (Hg.): *Global Sufism. Boundaries, Structures, and Politics*. London: Hurst 2019, S. 177-192.
- *Diyanet und Gülen-Bewegung im Streit um theologische Sichtbarkeit. Die türkische İslam Ansiklopedisi als Projektionsfläche einer politischen Debatte*, in: CIBEDO-Beiträge 3/2019, S. 122-127.

12:00 Uhr Abschlussdiskussion

Dr. Dr. h. c. Markus Dröge (Bischof a.D., Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)

Biographische Angaben und ausgewählte Publikationen: s. Seite 11f.

Dr. Frank van der Velden (Bistum Limburg/Universität Mainz)

Biographische Angaben

Beauftragter für Islamfragen im Bistum Limburg, Lehrbeauftragter für Interreligiöses Lernen an der Johannes Gutenberg Universität Mainz und an der Katholischen Hochschule Mainz. Mitglied im bundesweiten Rat für Migration (RfM) und Vorstandsmitglied im Hessischen Forum für Religion und Gesellschaft (HFRG). Studium der katholischen Theologie und Orientalistik mit Abschluss in Bonn, dort auch 1996 bei Frank-Lothar Hossfeld promoviert, 1997-2014 Tätigkeit im Auslandsdienst der Deutschen Bischofskonferenz in Ägypten (katholisches Auslandssekretariat).

Ausgewählte Publikationen

- *Zwei intersektionale Narrative zu Religion und Migration*, in: Kulacatan, Meltem/Behr,

- Harry H. (Hg.): *Migration, Religion, Gender und Bildung: Beiträge zu einem erweiterten Verständnis von Intersektionalität (Kultur und soziale Praxis)*, transcript 2020, 285-305
- *Neue Herausforderungen des christlich-islamischen Dialogs in der deutschen Migrationsgesellschaft*, in: Diakonia. Internationale Zeitschrift für die Praxis der Kirche, 53 (2022) Heft 3, (in Erscheinung)
 - *Narrative religiöser Diversität aus dem Nahen Orient. Eine Arbeitshilfe für die pädagogische Praxis*, v&r-unipress Göttingen, erscheint 2022, 180 S. [open access].

Murat Kayman (Alhambra Gesellschaft)

Biographische Angaben

Murat Kayman, geboren 1973, studierte Rechtswissenschaften in Kiel und war anschließend als Rechtsanwalt in Lübeck und Hamburg tätig. Er ist Mitbegründer der Alhambra Gesellschaft, eines Zusammenschlusses von Muslimen, die sich als Europäer begreifen, und Bestandteil des Podcasts Dauernörgler. Von 2014 bis 2017 war er als Syndikusanwalt und Berater beim Ditib Bundesverband tätig, danach von 2018 bis 2020 als Justiziar in der Bundeszentrale für politische Bildung. Seit 2020 ist Kayman Projektleiter bei der Alhambra Gesellschaft e.V..

Ausgewählte Publikationen

- *Wo der Weg zur Gewalt beginnt. Muslimische Vorstellungen von Überlegenheit, ihre Wirkung auf Extremismus und Terror und was wir dagegen tun können*, München: riva, 2021.
- „Das unbequeme Gespräch“: Live-Gespräche; als Aufzeichnungen abrufbar auf YouTube (<https://www.youtube.com/hashtag/dasunbequemegespraech>) und auf der Webseite der Alhambra Gesellschaft e.V. (<https://alhambra-gesellschaft.de/das-unbequeme-gespraech/>)
- www.murat-kayman.de: Blog mit diversen Texten zu gesellschaftspolitischen und religionspolitischen Themen